Transkript Podcast „Internationale Tag der Demokratie“
12.09.2020

Der kommende Dienstag ist der „Internationale Tag der Demokratie". Die Vereinten Nationen rufen uns alle damit auf, die Grundsätze der Demokratie zu fördern und zu verteidigen.
Wir in Deutschland können uns glücklich schätzen, dass Demokratie und Freiheit, Rechtsstaat und politische Mitverantwortung bei uns fest verankert sind. Dass das seit der Wiedererlangung der Deutschen Einheit vor fast genau 30 Jahren in ganz Deutschland gilt, empfinde ich auch ganz persönlich als großes Glück.

Der Blick in andere Staaten zeigt, dass dies leider keine Selbstverständlichkeit ist.
Wir sehen in der Welt, wie auch autoritäre Systeme wirtschaftlich erfolgreich sein können und uns auf vielen Gebieten herausfordern – dies aber auf Kosten elementarer Grundrechte. Das ist nicht unser europäischer Weg. Umso wichtiger ist es, sich in Deutschland und Europa jeden Tag aufs Neue bewusst zu machen, welch große Errungenschaft die Demokratie ist. Und dass es sich lohnt, die demokratischen Werte mit ganzer Kraft zu verteidigen.

Das wird umso deutlicher in diesen Tagen, in denen wir mit großer Sorge auf die Entwicklung in Belarus schauen. Dort wird der Einsatz für Demokratie buchstäblich mit Füßen getreten. Unser Herz schlägt mit den friedlich Demonstrierenden. Es ist bewundernswert, mit welchem Mut und mit welcher Entschlossenheit sie für Freiheit und Rechtsstaatlichkeit auf die Straße gehen.

Aus den aktuellen Debatten bei uns weiß ich nur zu gut, dass einige Menschen mit den Einschränkungen infolge der Corona-Pandemie hadern. Ich verstehe das. Und der Bundesregierung und auch mir persönlich sind manche Entscheidungen der vergangenen Monate sehr schwergefallen. Die Kontaktbeschränkungen, die Besuchsverbote, die Tatsache, dass unser kulturelles Leben nicht so stattfinden konnte, wie wir es kennen: Das alles sind wirklich demokratische Zumutungen!

Aber diese Maßnahmen – über die bei uns frei berichtet und breit öffentlich debattiert wird – haben gewirkt. Sie haben uns geholfen, eine unkontrollierte Ausbreitung der Pandemie zu verhindern. Einige dieser Corona-Maßnahmen bleiben natürlich auch weiterhin wichtig. Und dass die ganz große Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger dies mitträgt, zeigt doch, wie ausgeprägt unser Gemeinsinn ist, wie wir uns um die Schwächeren in der Gesellschaft sorgen. Ich finde, darauf können wir stolz sein.

Bei uns steht jedem frei, diese Entscheidungen der Regierung offen zu kritisieren. Jeder kann seine Haltung bei friedlichen Demonstrationen zum Ausdruck bringen. Das ist ein hohes Gut unseres Rechtsstaats.

Ein Staat, der Meinungsfreiheit, öffentliche Debatte und Teilhabe nicht unterdrückt, sondern garantiert – darum beneiden uns viele Menschen auf der Welt. Der „Internationale Tag der Demokratie" ist ein guter Anlass, sich daran zu erinnern, dass jeder Einzelne etwas dazu beitragen kann, die Demokratie in unserem Land immer weiter zu stärken.